



HELENE MAIMANN

Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft

„Was denken die Österreicher heute, wenn von Kreisky die Rede ist, über den damaligen Bundeskanzler. In meinen Augen war er außerordentlich erfolgreich als Chef der Regierung. Ist das auch die Sicht der heutigen Österreicher oder haben die da eine gesprenkelte oder karierte Meinung dazu?“ Helmut Schmidt

Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft

Dokumentarfilm, Österreich 2011, HD, Farbe, 62 Minuten

Regie und Buch	Helene Maimann
Kamera	Helmut Wimmer, Enzo Brandner, Wolfgang Lehner, Stephan Mussil
Schnitt	Jörg Achatz
Musik	Stefan Höll, Belush Korenyi
Produzenten	Danny Krausz, Kurt Stocker
Produktionsfirmen	Dor Film und ORF
Mitwirkende	Hannes Androsch, Barbara Coudenhove-Kalergi, Heinz Fischer, André Heller, Peter Jankowitsch, Henry Kissinger, Oliver Rathkolb, Helmut Schmidt, Margit Schmidt u.a.
DVD	ORF-Edition
Alterskennzeichnung	ohne Altersbeschränkung
Altersempfehlung	ab 15 Jahren
Themen	Politik, Biografie, Zeitgeschichte, Idealismus
Unterrichtsfächer	Deutsch, Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung, Religion und Ethik, Bildnerische Erziehung

Inhalt

1. Hintergrund und Ziele des Unterrichtsmaterials
 2. Der Film und seine Schwerpunkte
 3. Filminhalte
 4. Kurzbiografie Bruno Kreisky
 5. Ergänzende Medien und Links
 6. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum
- Anhang: Arbeitsblätter

1. Hintergrund und Ziele des Unterrichtsmaterials

Der Dokumentarfilm „Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft“ ist ein biografisches Porträt, das anlässlich eines Jubiläums entstand: Am 22. Januar 2011 wäre der 1990 verstorbene Politiker 100 Jahre alt geworden. Die Regisseurin Helene Maimann wirft in Ihrem knapp 60-minütigen Film Schlaglichter auf sein Leben und stellt markante Stationen seiner Biografie anhand von Archivmaterial und Interviews mit Wegbegleiter/innen dar.

Für Schüler/innen ist die Dokumentation nicht nur als Anschauungsmaterial im Sozialkunde- oder Geschichtsunterricht geeignet. Denn Maimanns Film ist nicht an einer chronologischen Nacherzählung interessiert, sondern vielmehr an dem Menschen Kreisky. Sie zeigt ihn als engagierten Politiker, der trotz aller streitbaren Entscheidungen auch aufrichtig und authentisch gewirkt hat. Gerade diese Sichtweise bietet gute Anknüpfungspunkte an die Lebenserfahrung der Schüler/innen – auch unabhängig von der Person Kreisky. Denn damit wird die Frage gestellt, was gute Politiker/innen eigentlich ausmacht und welche Vorbildfunktion sie einnehmen sollten. Aus medienpädagogischer Sicht ist insbesondere die Frage interessant, wie der Film über das Leben und Wirken von Kreisky erzählt, welches Bild er von ihm zeichnet und welche Wirkung damit erzielt wird. So steht in diesem Unterrichtsmaterial nicht historisches Kontextwissen im Mittelpunkt, das den Film erweitert und vertieft, sondern vielmehr eine Auseinandersetzung mit

der filmischen Gestaltung dieser politischen Biografie, der Haltung, die sie einnimmt und den Zusammenhängen, die damit geschaffen werden. Über die Begegnung mit einem bedeutenden österreichischen Politiker der jüngeren Zeitgeschichte hinaus kann der Film so auch zur Förderung von Medienkompetenz beitragen und zu einer differenzierten, kritischen Beschäftigung anregen. Diese wiederum weist über den Film an sich hinaus, lässt sich die aufmerksame Beobachtung politischer Inszenierungen doch problemlos in den Alltag übertragen.

Das Filmheft stellt zunächst knapp den Inhalt des Films vor. Im Anschluss folgt eine exemplarische Analyse ausgewählter Themen, die teils mit Standbildern aus dem Film belegt werden. Hier finden sich bereits Verweise zu den Arbeitsblättern, die das Heft abschließen. Vier thematische Aufgabenblöcke regen zu einer Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Bruno Kreisky heute, seinem Lebenslauf und seiner Darstellung im Film sowie der Haltung der Regisseurin an.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial basiert auf den „Cultural Studies“, welche auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen. Kultur wird dabei als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen, in dessen Kontext den populären Medien eine besondere Bedeutung zukommt. So werden auch die Selbstermächtigung des Publikums und die Machtstrukturen der Medien in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene – wie spezifische Medienangebote und Medienwirkungen – zu untersuchen. Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmerziehung als Bestandteil der „Cultural Studies“ bietet das Einführungsheft zu begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrer/innen auf Basis der „Cultural Studies“, das als Grundlage für alle von *filmABC* erstellten Unterrichtsmaterialien dient.

<http://www.filmabc.at/de/culturalstudies>

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der Lehrer/innen auszurichten, bittet *filmABC* um ein kurzes Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf [mediamanual.at](http://www.mediamanual.at), wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein Fragebogen online. http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm

2. Der Film und seine Schwerpunkte

Mehr als eine ausführliche Biografie ist „Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft“ als Würdigung zu verstehen, die verdichtet von bemerkenswerten Stationen in der Karriere von Kreisky erzählt und darüber hinaus versucht, die Bedeutung und Beliebtheit des Politikers zu ergründen. Fünf Schwerpunkte können gesetzt werden:

Terrorismus und diplomatische Lösungsversuche

Der Film rekapituliert diese Ereignisse nicht chronologisch. Er beginnt mit einer dramatischen Situation im September 1973, als palästinensische Terroristen drei jüdische Auswanderer aus der Sowjetunion, die nach Israel emigrieren wollen, auf dem Weg zum Flughafen in Wien als Geisel nehmen. Um das Leben der Geiseln zu retten werden unter der Führung von Kreisky – nach eigenen Aussagen, ohne auf konkrete Forderungen der Terroristen zu reagieren – Zugeständnisse an die Palästinenser gemacht. Das „Emigrationslager“ in Schönau, in dem jüdische Emigrant/inn/en auf ihrer Reise nach Israel kurzfristig unterkommen konnten, wird geschlossen – und die Ausreise jüdischer Emigranten in der Folge dieses Ereignisses anders organisiert.

Politischer Werdegang

Als Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten ist Kreisky auch an den Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag 1955 beteiligt. Ab 1959, nach seiner Ernennung zum Außen-



Heinz Fischer-Karwin interviewt Bruno Kreisky auf dem Wiener Opernball, 1972

minister, macht er sich insbesondere durch seine Osteuropa- und Nachbarschaftspolitik einen Namen. Nach den überaus erfolgreichen Nationalratswahlen 1970 gewinnt seine Partei SPÖ zwar noch nicht die absolute Mehrheit, kann aber bereits – mit Kreisky als Bundeskanzler – eine von der FPÖ geduldete Minderheitsregierung bilden. Die Aussagen im Film legen nahe, dass diese nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse das Ziel von Kreisky war und die Koalitionsverhandlungen somit bewusst zu keinem einvernehmlichen Ergebnis führen sollten. Zahlreiche Reformen werden angestoßen.

Kontroverser Umgang mit der Vergangenheit

Zu innenpolitischen Auseinandersetzungen kommt es 1975, kurz nach den Nationalratswahlen, die die SPÖ bereits zum zweiten Mal nach 1971 mit absoluter Mehrheit für sich entscheiden kann. Simon Wiesenthal, der seit dem Zweiten Weltkrieg nach Tätern aus dem nationalsozialistischen Regime sucht, um sie vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen, beschuldigt den FPÖ-Obmann Friedrich Peter, Mitglied einer SS-Einheit und an Ermordungen von Juden beteiligt gewesen zu sein. Da es keine eindeutigen Beweise gibt, schreitet Bruno Kreisky ein und verteidigt Peter. Im Laufe des Konflikts muss sich Kreisky für Aussagen rechtfertigen, nach denen er Wiesenthal Gestapo-Methoden unterstellt haben soll. Kreiskys Haltung wird deutlich kritisch bewertet. „Die Gräben zuschütten, nicht darüber reden“, so fasst der Historiker Oliver Rathkolb dieses Verhalten zusammen.

Nahostpolitik gegen Widerstände

Zur gleichen Zeit fordert Kreisky auch international durch seine Haltung im Nahostkonflikt seine Gegner heraus. Er setzt sich in der so genannten „Fact Finding Mission“ für den Friedensprozess im Nahen Osten ein und nimmt sogar diplomatische Kontakte zu Yassir Arafat auf, der in der internationalen Gemeinschaft meist als Terrorist wahrgenommen wird. Dies wird auch deshalb kontrovers aufgenommen, weil Kreisky selbst Jude war und sich in seiner politischen Laufbahn zuvor auch für die sowjetisch-jüdische Einwanderung nach Israel engagiert hat.

Die Anti-Atom-Bewegung und das AKW Zwentendorf

Innenpolitisch wiederum wird die Inbetriebnahme des ersten österreichischen Atomkraftwerks Zwentendorf zu einer Herausforderung. Die Anti-Atomkraft-Bewegung protestiert ab 1977 heftig, während Kreisky die Nutzung des Kraftwerks mit den immensen Baukosten zu begründen versucht. Eine Volksabstimmung endet mit einem knappen Ergebnis: Zwentendorf geht nicht ans Netz. 1980 setzt sich Kreisky mit Jugendlichen noch einmal über seine Entscheidung und Position auseinander und betont, dass er das Ergebnis der Abstimmung anerkennt und das Engagement der Demonstrierenden schätzt.

Der Dokumentarfilm endet mit Aufnahmen des gealterten Kreisky, der auf das Meer blickt.



Vorstellung einer Person: Die ersten Bilder des Films

3. Filminhalte

Zwischen Privatleben und öffentlichem Leben

Das erste Bild des Dokumentarfilms passt noch durchaus zur Erwartung an das Porträt eines ehemaligen hochrangigen Politikers. Eine große Uhr zur vollen Stunde. Ein Nachrichtensprecher ist aus dem Off zu hören. Die nächste Einstellung jedoch überrascht. Sie zeigt nicht etwa Archivmaterial eines politischen Ereignisses oder eine große Rede, sondern einen Mann beim Frühstück. Die Kamera scheint ihn nicht einmal zu interessieren.

Mit der Wahl dieser Eröffnungsszene setzt die Regisseurin Helene Maimann bereits den Tonfall ihres Films. Das Politische und das Private gehen bei Bruno Kreisky Hand in Hand. Diesen fließenden Übergang zwischen den Rollen des Politikers und der Privatperson wird Maimann im Laufe des Films zum Prinzip ausweiten. Er ist sogar ein bezeichnender Teil ihres Porträts. Denn dadurch macht sie konsequent immer wieder eine Eigenschaft deutlich, die dem Politiker auch in den Interviews zugeschrieben wird. Er ist nahbar – und damit deutlich anders als seine Kolleginnen und Kollegen.

> Arbeitsblatt 4: Filmanfang und Filmende

Facetten einer Persönlichkeit – oder ein Medienimage?

Geschickt verknüpft die Dokumentation Archivmaterial und aktuelle Interviews, um daraus ein Bild des Politikers Kreisky zu entwickeln. So lässt sich der aus der ersten Szene bekannte Wechsel zwischen den Lebensbereichen auch an den folgenden Standfotos aus dem Film zeigen.

- > Kreisky als nachdenklicher Mann, der mit hinter dem Rücken verschränkten Händen in sein Büro geht – ein Bild, das Ruhe und Verantwortung impliziert.
- > Kreisky telefonierend im Auto – der Politiker ist ständig erreichbar und im Dienst.
- > Kreisky beim Urlaub im privaten Kleinwagen. Selbst hier lässt er sich von den Medien begleiten – und er zeigt, dass er als Sozialdemokrat kein prestigeträchtiges Auto fahren muss (und nicht in einer exklusiven Villa lebt). Hier wird die Normalität betont.
- > Kreisky, bekleidet mit einem Anzug, im „Club Commune“, einem Versammlungslokal der Sozialistischen Jugend in Wien. Während der Politiker seriös auftritt, wird auch auf diesem Foto die Nähe deutlich, handelt es sich doch nicht um eine Szene aus einem Plenarsaal. Im Hintergrund sitzt eine junge Frau auf einem Tisch, ein Motorradhelm und Jacken liegen herum. Kreisky traut sich auch unter Menschen und sucht den Kontakt, lautet die Botschaft dieser Szene – ein Bild mit hohem Symbolwert.
- > Kreisky geht über die Straße und grüßt höflich. Ein Bild, das auch durch den zeitlichen Abstand heute fremd wirkt, weil Auftritte solch hochrangiger Politikerinnen und Politiker vielmehr durch Sicherheitspersonal geprägt werden.
- > Kreisky als Tennisspieler – auch hier wieder die Betonung des Privaten. Ob ein Politiker auch ein Privatleben habe, wird Kreisky einmal im Film gefragt: „Er hat eigentlich keines.“



Facetten einer Persönlichkeit: Kreisky beruflich und privat

Mit diesen und ähnlichen Szenen versucht der Film, über die Dokumentation einer politischen Biografie hinaus zu gehen und auch Charaktereigenschaften oder Facetten einer Persönlichkeit darzustellen. Die Bewunderung für den Politiker speist sich auch durch seinen Habitus. Doch selbstverständlich muss dabei auch hinterfragt werden, inwieweit es sich bei dieser öffentlichen Zurschaustellung des Privaten nicht auch um ein bewusstes Image handelt, dass durch die Medien verstärkt wurde. Die Prinzipien, durch ähnliche Bilder Bürgernähe und Normalität darzustellen, finden sich auch heute noch in der täglichen Berichterstattung über Politikerinnen und Politiker.

> Arbeitsblatt 3: Durch die Bildauswahl charakterisieren

Andere Sichtweisen

Ergänzt wird die Zusammenstellung von Archivmaterial, in dem Kreisky auch selbst häufig zu Wort kommt, durch aktuelle Interviews, die die Regisseurin mit bekannten Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Medien geführt hat. Aufgenommen werden diese immer als so genannte „talking heads“, also in einer Nahaufnahme, die die Interviewpartner/innen nur beim Erzählen zeigt. Es geht ausschließlich um das, was sie sagen, nicht aber um eine Beobachtung ihrer Handlungen oder ihres Verhaltens.

Die Interviews haben für den Film eine Doppelfunktion. Zum einen bieten sie die Möglichkeit einer distanzierteren Betrachtung der Vergangenheit, wenn einzelne Ereignisse kommentiert werden, zum anderen führen sie neue – teils auch sehr persönliche – Sichtweisen in das Porträt ein. Bemerkenswert ist die insgesamt sehr positive Wertschätzung, die Kreisky durch sie erfährt. Am interessantesten jedoch ist es, dass diese Zustimmung meist nicht uneingeschränkt ist. Damit bleiben die Reibungspunkte deutlich sichtbar, ebenso aber die Faszination, die Kreisky zum Teil auf die Interviewten ausgeübt hat.

Die Regisseurin selbst wiederum verschwindet unsichtbar hinter ihrer Kamera. Ihre Meinung zeigt sich allein durch die Auswahl und Montage des Archivmaterials sowie durch die Auswahl der biografischen Stationen, die die Dramaturgie des Films bestimmen.

> Arbeitsblatt 1: Kreisky heute



Helmut Schmidt als „talking head“

Die Auswahl der Ereignisse

Als Regisseurin einer Fernsehdokumentation muss sich Helene Maimann auch an Sendervorgaben halten. Schon die Laufzeit von knapp einer Stunde gibt den Rahmen vor. Wie beim Verfassen eines Textes besteht die erste Schwierigkeit beim Erstellen eines Porträts darin, den passenden „Ausschnitt“ festzulegen. Maimann entscheidet sich dafür, fünf „Schlüsselsituationen“ als dramaturgisches Gerüst darzustellen, an dem sich die Dokumentation nicht-chronologisch entlang hangelt.

Sie beginnt mit Kreiskys Umgang mit Terroristen, leitet über zu seinen Leistungen als Außenpolitiker und seinem Aufstieg zum Bundeskanzler, zeigt innenpolitische Entscheidungen zum Umgang mit (vermeintlichen) Verbrechern aus der Zeit des Nationalsozialismus und die damit zusammenhängenden Kontroversen, seine Haltung zum Friedensprozess im Nahen Osten sowie die Reaktion auf die massiven Proteste gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks Zwentendorf.

Aus diesen „Episoden“ entsteht das Bild eines streitbaren Menschen, der mit klaren Begründungen seinen Weg auch gegen Widerstände geht und – im Falle des Streits um Zwentendorf – auch mit Rückschlägen umgehen kann. Interessant ist auch hier, dass die Dokumentation nicht unumstrittene Glanzleistungen zeigt, sondern eher markante Kontroversen. Sämtliche Reformen hingegen, die Kreisky angestoßen hat, laufen in einer kurzen Szene als Rolltitel durch das Bild.

> Arbeitsblatt 2: Dramaturgie und Auswahl

Ein Politiker als Vorbild

Trotz der streitbaren Entscheidungen bleibt am Ende der Dokumentation das Bild eines „aufrichtigen“ Politikers, der auch Fehler machen und anecken darf. Prominent platziert in der vorletzten Szene des Films, als Kreisky mit Jugendlichen über Zwentendorf spricht, ist dabei vor allem seine Aussage, die „Werbung für eine Idee“ sei ihm wichtiger als die „Werbung für eine Partei“. Das Eintreten für Ideale wird damit – auch in der Argumentation des Films – als besonders erstrebenswert erachtet. Implizit liefert Maimann damit auch eine Kritik an gegenwärtigen Politiker/inne/n ab – weil sie zeigt, welches Verhalten und welche Eigenschaften ihrer Meinung nach vorbildliche Politiker/innen auszeichnet. Gerade mit diesem Thema weist der Film weit über den engen Bezug auf die Person Kreisky hinaus, mit dessen Politik die Schüler/innen keine persönliche Erfahrung mehr haben. Hier stellt sich, angeregt durch das Vorbild Kreisky, die allgemeine Frage, was von Politiker/inne/n erwartet wird und welche Werte sie vertreten sollten.

> Arbeitsblatt 1: Kreisky heute



Blick aufs Meer:
Abschied und Denkmal

Ein filmisches Denkmal

Die letzte Szene zeigt den gealterten Kreisky am Meer. Maimann beobachtet ihn nur, wie er auf einem Stuhl sitzt und Richtung Ozean blickt. Seine Blickrichtung verläuft von rechts nach links – wie ein Rückblick. Die untergehende Sonne weist darauf hin, dass etwas zu Ende geht – und mit den Einstellungsgrößen nimmt auch die Regisseurin zunehmend mehr Distanz ein.

Maimann schließt ihren Film mit einem würdevollen Abschied, der noch einmal umso deutlicher ihre eigene Haltung ausdrückt. Ihr Dokumentarfilm wird so zu einem filmischen Denkmal – wenngleich die Ecken und Kanten durch die emotionale Inszenierung dieser Szene auch wieder ein wenig geglättet werden.

> Arbeitsblatt 4: Filmanfang und Filmende

4. Kurzbiografie Bruno Kreisky

Am 22. Jänner 1911 wurde Bruno Kreisky als Sohn eines jüdischen Geschäftsmannes in Wien geboren. Schon bald war er im Verband der Sozialistischen Mittelschüler und in der Sozialistischen Arbeiterjugend aktiv. Als Mitglied der Revolutionären Sozialisten wurde er im Austrofaschismus verhaftet und war einer der Angeklagten im Sozialistenprozess von 1936. Als der Nationalsozialismus in Österreich die Macht übernahm, musste er nach Schweden emigrieren. Er kehrte 1951 nach Österreich zurück und war als Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten maßgeblich an den Staatsvertragsverhandlungen beteiligt. Zwischen 1959 und 1966 diente er als Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten in der Großen Koalition. Im Februar 1967 wurde er zum Parteivorsitzenden der SPÖ gewählt. Bei den Nationalratswahlen 1970 erreichte er mit der SPÖ die relative Mehrheit und wurde österreichischer Bundeskanzler. Bei den drei folgenden Wahlen (1971, 1975 und 1979) gewann die SPÖ die absolute Mehrheit. In der als Ära Kreisky bezeichneten Zeit (1970-1983) gelang es ihm, eine grundlegende Modernisierung der österreichischen Gesellschaft durchzuführen. Vor allem durch seine zahlreichen internationalen Aktivitäten und die Friedensbemühungen im Nahost-Prozess trug er wesentlich dazu bei, die internationale Rolle Österreichs zu stärken. Nach dem Verlust der absoluten Mehrheit bei den Nationalratswahlen 1983 zog sich Bruno Kreisky aus der Politik zurück. Er starb am 29. Juli 1990 in Wien.

Quelle: <http://kreisky100.at/person>; Abrufdatum 27.04.2011

5. Ergänzende Medien und Links

DVDs

- > Die DVD „Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft“ erschienen in der ORF-Edition, ist im Handel oder im Online-Shop von HOANZL erhältlich. <http://www.hoanzl.at/bruno-kreisky.html>
- > Eine sinnvolle Ergänzung zum Thema ist die vom Filmarchiv Austria herausgegebene und im Handel erhältliche DVD-Edition „Die Ära Kreisky: Historische Filmdokumente + Zeitzeugeninterviews“. Sie steht österreichischen Schulen zudem online unter <http://www.bildungsmedien.tv/> per Streaming zur Verfügung und ist dort mit Unterrichtsmaterialien ergänzt, die im Auftrag des BMUKK von Lehrkräften für Geschichte und Politische Bildung verfasst wurden.

Buch

- > Alle Gespräche, die für den Film gedreht wurden – auch jene, die keine Aufnahme finden konnten – finden sich in Helene Maimanns Buch „Über Kreisky – Gespräche aus Distanz und Nähe“, das 2011 im Falter Verlag erschienen ist. <http://www.falter.at/web/shop/detail.php?id=33689>

Links zu Bruno Kreisky

- > Politische Bildung (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur), enthält auch ein Themendossier zu Bruno Kreisky: <http://www.politische-bildung.at>
- > Website zum Kreisky-Jahr 2011 der SPÖ: <http://kreisky100.at>

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule: <http://www.mediamanual.at>
- > Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik in der in der weltgrößten Online-Filmschule: <http://www.movie-college.de/>
- > 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>

Filmsprachliche und filmanalytische Grundbegriffe

- > Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > „Die Sprache des Films“ bei mediamanual.at des BMUKK: http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > „Bausteine zur Filmanalyse“ bei MediaCulture-Online: <http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > „Lexikon der Filmbegriffe“ im Online-Filmllexikon des Bender Verlag: <http://www.bender-verlag.de/lexikon>

Abrufdatum aller Links 20.06.2011

Bildnachweise

Die Szenenfotos entstammen der DVD „Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft“, die in der ORF-Edition beim Label GECCO Produktions- u. Vertriebsgesellschaft mbH erschienen ist.

Alle Bildrechte liegen bei den genannten Firmen. Die Abbildungen in diesem Unterrichtsmaterial dienen als Bildzitate ausschließlich der filmwissenschaftlichen beziehungsweise filmpädagogischen Analyse.

Die Abbildungen sind von der Creative-Commons-Lizenz, der dieses Heft unterliegt, ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

6. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrpersonen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen relevante Hintergrundinformationen und stellen Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen (als pdf-Download unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>):

Heft 01:	Einführungsheft	Heft 20:	Home
Heft 02:	Zeitgeist – Der Film	Heft 21/22:	Faszination Kino
Heft 03:	Heile Welt	Heft 23:	Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkultur
Heft 04:	Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme	Heft 24:	Bock for President
Heft 05:	Tschuschen:Power	Heft 25:	Die Bucht
Heft 06:	Batman – The Dark Knight	Heft 26:	Udo Proksch – Out of Control
Heft 07:	Freche Mädchen	Heft 27:	Kick Off
Heft 08:	James Bond – Ein Quantum Trost	Heft 28:	Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus
Heft 09:	Ein Augenblick Freiheit	Heft 29:	Bilder der Arbeit im Film
Heft 10:	Castingshows	Heft 30:	Kick-Ass
Heft 11:	Sneaker Stories	Heft 31:	Soziale Realität im europäischen Spielfilm
Heft 12:	Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm	Heft 32:	The Social Network
Heft 13:	YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung	Heft 33:	In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki
Heft 14/15:	VISIONary – Dokumentarische Filme	Heft 34:	We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlicher im Spielfilm
Heft 16/17:	VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm		
Heft 18:	Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet		
Heft 19:	Der Junge im gestreiften Pyjama		

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

Herausgeber:	filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien, http://www.filmabc.at T. +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: office@filmabc.at
Geschäftsführer:	Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at
Projektkoordination:	Markus Prasse, E: m.prasse@filmabc.at
Heftredaktion:	Markus Prasse
Text:	Stefan Stiletto, http://www.filme-schoener-sehen.de
Grafik-Design:	Sibylle Gieselmann, http://www.null7.at

filmABC wird gefördert von



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Bruno Kreisky – Kreisky heute



Foto: SBKA/BPD

Bruno Kreisky;
Bundeskanzler der Republik Österreich
vom 21. April 1970 bis 24. Mai 1983

*„Was denken die Österreicher heute, wenn von Kreisky die Rede ist, über den damaligen Bundeskanzler. In meinen Augen war er außerordentlich erfolgreich als Chef der Regierung. Ist das auch die Sicht der heutigen Österreicher oder haben die da eine gesprenkelte oder karierte Meinung dazu?“
Helmut Schmidt, Altkanzler der Bundesrepublik Deutschland*

- > Fasse die Haltung der Filmemacherin Helene Maimann zu Bruno Kreisky knapp zusammen.
- > Was verbindest Du mit der Person Kreisky heute? Welche Bedeutung hat der Politiker für Dich?
- > Recherchiere und bewerte aktuelle Kommentare über Kreisky, zum Beispiel auf der für ihn eingerichteten Facebook-Seite <http://www.facebook.com/brunokreisky>. Welches Bild des Politikers ergibt sich daraus? Erstelle anhand dieser Kommentare ein Kurzporträt, in dem Kreiskys Leistungen und herausragenden Eigenschaften dargestellt werden.
- > Vergleiche in der Kleingruppe die drei Sichtweisen der vorangegangenen Aufgaben – der Regisseurin Helene Maimann, Eure eigene, die der Facebook-Kommentator/inn/en. Stelle die Unterschiede und Gemeinsamkeiten heraus und diskutiere diese.
- > Welche Eigenschaften, die Du von Politiker/innen erwartest, findest Du in dem Film über Kreisky? Benenne diese und begründe, warum Du diese Eigenschaften für wichtig hältst. Überlege auch, inwieweit Deine Erwartungen erfahrungsgemäß von aktuellen Politiker/innen tatsächlich erfüllt werden.

Bruno Kreisky – Dramaturgie und Auswahl**Arbeitsblatt 2.1****Die „Kapitel“ des Films**

In der folgenden Tabelle findest Du – in der zeitlichen Abfolge ihrer Darstellung im Film – fünf „Kapitel“ des Films, die über verschiedene Stationen aus Kreiskys Biografie erzählen.

- > Halte neben jedem Kapitel stichwortartig fest, welche Wirkung für das Porträt sich aus der jeweiligen Darstellung ergibt. Gehe dabei auch auf Eigenschaften, Stärken und Schwächen Kreiskys ein.

Station	Wirkung für das Porträt	Eigenschaften
September 1973: Palästinensische Terroristen nehmen drei jüdische Auswanderer aus der Sowjetunion am österreichischen Grenzbahnhof Marchegg als Geiseln; Kreisky beschließt als Zugeständnis an die Terroristen, das Transitlager Schönau zu schließen.		
Kreisky ist 1955 an den Staatsvertragsverhandlungen beteiligt, wird 1959 Außenminister und 1970 Bundeskanzler, zunächst in einer Minderheitsregierung.		
Simon Wiesenthal beschuldigt 1975 den FPÖ-Obmann Friedrich Peter, Mitglied einer SS-Einheit gewesen zu sein; Regierungschef Kreisky verwehrt sich gegen Anschuldigungen ohne Beweise.		
Kreisky setzt sich ab 1974 für den Friedensprozess im Nahen Osten ein („Fact Finding Mission“) und nimmt auch diplomatische Kontakte zu Yassir Arafat auf.		
Kreisky unterstützt 1978 zunächst gegen starke öffentliche Proteste die Inbetriebnahme des ersten österreichischen Atomkraftwerks Zwentendorf; nach einer knappen Volksabstimmung gegen das Kraftwerk beugt sich Kreisky diesem Beschluss.		

Bruno Kreisky – Dramaturgie und Auswahl



Foto: SBK/A/BPD

Bruno Kreisky;
Bundeskanzler der Republik Österreich
vom 21. April 1970 bis 24. Mai 1983

Eine Biografie aus einer anderen Sicht

Die Regisseurin Helene Maimann hat für ihren Film die oben beschriebenen Stationen aus Kreiskys Biografie ausgewählt.

- > Recherchiere, wie Kreiskys Biografie in den folgenden Quellen dargestellt wird:
in der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/Bruno_Kreisky
auf der SPÖ-Website Kreisky100 <http://kreisky100.at/person>

- > Vergleiche die Auswahl der Informationen aus den drei Quellen (Film, Wikipedia, Kreisky100). Welche Informationen oder bedeutende „Stationen“ vermisst Du in dem Dokumentarfilm? Suche nach Gründen, warum diese fehlen.

- > Erarbeitet im Anschluss in Kleingruppen ein Konzept, wie diese Informationen eingeflochten werden könnten.

Bruno Kreisky – Durch die Bildauswahl charakterisieren

Arbeitsblatt 3



> Beschreibe die Lebensbereiche, die auf diesen Bildern dargestellt werden. Welche Informationen über Bruno Kreisky werden durch die Auswahl dieser Szenen vermittelt? In welchem Verhältnis stehen Privatleben und Politik?

.....

.....

> Vergleiche die Aufnahmen von Kreisky mit der Darstellung gegenwärtiger Politiker/innen in Zeitschriften, auf persönlichen Websites oder Wahlplakaten. Welche Ähnlichkeiten stellst Du fest?

.....

.....

> Vergleiche die Fotos mit Aufnahmen aus Kreiskys Karriere auf der Website Kreisky100 unter <http://kreisky100.at/person>. Wodurch unterscheiden sich diese? Wie verändert sich dadurch das Bild von Kreisky?

.....

.....

> Wie wirkt es, wenn „home stories“ von Politiker/inne/n veröffentlicht werden? Welchen Zweck verbinden die Politiker/innen Deiner Meinung nach damit? Wie schätzt Du den Zweck im Fall von Kreisky ein?

.....

.....

Bruno Kreisky – Filmanfang und Filmende

Arbeitsblatt **4.1**

Mit diesen Einstellungen beginnt der Film:



> Was ist ungewöhnlich an dieser „Vorstellung“ eines Politikers in einem Dokumentarfilm?

.....

.....

.....

.....

> Warum passt diese Szene zu Kreisky (beziehungsweise zu der Art, wie Kreisky im Film charakterisiert wird)?

.....

.....

.....

.....

Bruno Kreisky – Filmanfang und Filmende

Arbeitsblatt **4.2**

Hier siehst Du die letzten Bilder des Dokumentarfilms:



> Beschreibe mit Bezug zu den Perspektiven und Einstellungsgrößen, wie hier Abschied genommen wird.

> Welche Bedeutung hat die Blickrichtung von Kreisky?

> Interpretiere die symbolische Bedeutung dieser Szene. Gehe dabei auch auf die Haltung der Regisseurin Helene Maimann ein.
